

selten nur gediegene, wichtige Werke herausgegeben werden. In Deutschland dagegen erscheinen die großartigsten Werke nicht allein in Berlin, Wien und Leipzig, sondern in allen Städten, Städten und Flecken werden die bedeutenden Errungenschaften eisernen Fleißes und mühevoller, saurer Geistesarbeit zu Tage gefördert. Mag es an dieser Stelle als ein an die Herren Moskowiten gerichtetes Wort gelten, wenn wir sagen, daß im Reiche des Geistes und der Wissenschaft die deutsche Nation die Krone trägt und, trotz aller Mißgunst, noch lange tragen wird.

In Rußland befindet sich der Buchhandel noch in vollkommen primitivem Zustande. Da der Credit und das gegenseitige Vertrauen hier noch unbekannte Größen sind, kann von einer Mittheilung und Versendung neuer Bücherausgaben à condition, in Commission, gar nicht die Rede sein. Hier heißt es: erst das Geld und dann die Waare. Und ist ein Verleger einmal wirklich in die seltene Lage gekommen, ein gediegenes Werk zu veröffentlichen, so ist er auch gleich ein Despot seinen Collegen gegenüber; ein Minimum von 3, 5 oder 6 Exemplaren liefert er dann gar nicht aus, es müssen sogleich zum wenigsten 10, 20 oder 25 Exemplare mit einem Male bezogen werden. Daß bei so einseitigen, unsoliden Verhältnissen eine geregelte Entwicklung des Buchhandels oder des geistigen Lebens kaum erwartet werden kann, ist evident. Der ganze russische Buchhandel beschränkt sich daher auch fast nur auf die beiden Hauptstädte Petersburg und Moskau, und ist es ein Ereigniß, wenn in Kiew, Charkov, Odessa oder Kasan irgend ein gutes Buch veröffentlicht wird.

Eine Folge des traurigen Darniederliegens des russischen Buchhandels und des spärlichen wissenschaftlichen Lebens in Rußland ist daher auch der sehr fühlbare Mangel einer genauen, zuverlässigen Bibliographie. Zwar wurden im Laufe dieses Jahrhunderts auch hier einige bibliographische Anstrengungen gemacht, können jedoch durchaus nicht verglichen werden mit den gewissenhaften vorzüglichen Werken von Kayser, Hinrichs, Kirchhoff, Gräffe, Engelmann u. s. w. — In den zwanziger und dreißiger Jahren wurden von Smiridin und Krascheninikow recht gute Kataloge einer ziemlich bedeutenden russischen Leihbibliothek, auch wissenschaftliche Werke umfassend, veröffentlicht, in welchen fast alles Wichtige der älteren russischen Literatur registrirt ist. — Dann gab es wieder eine lange Pause mit tiefem Schweigen bis 1860. Von diesem Jahre bis 1867 wurde zweimal monatlich „Der Bücherbote“ (Knisehni Westnik) unter der Redaction von Senkowsky und später von Kostowzew in Petersburg herausgegeben, der den nothwendigsten Bedürfnissen des russischen Buchhandels genügte und einigermaßen sichere Auskunft über neue literarische Erscheinungen gab. Wegen zu geringer Theilnahme, einer Auflage von kaum 500 Exemplaren, ging dieses Blatt jedoch leider schon 1867 wieder ein. Augenblicklich hat der Geheimrath A. N. Strugowtschikow ein großartiges Unternehmen angekündigt, auf dessen Verwirklichung die literarische Welt in Rußland sehr gespannt ist, nämlich eine Monatsrevue unter dem Titel „Der Bibliograph“ (Ausgabe des Geschäftes: der russische Buchhandel), in monatlich erscheinenden Hefen von 8—10 Bogen für den nicht geringen Preis von 7—8 Rbl. jährlich. Das Programm desselben zerfällt in fünf Abtheilungen: 1) Bibliographische Besprechung russischer Bücher; 2) bibliographische Besprechung ausländischer Bücher; 3) von den russischen periodischen Schriften; 4) vollständiges Verzeichniß aller neu erscheinenden russischen und ausländischen Bücher, sowie der periodischen Schriften (!!), nebst kurzen Bemerkungen über dieselben; 5) allgemeine Nachrichten über den Buchhandel. Die Ankündigung ist bereits seit Monaten erfolgt, und ist wohl jetzt bereits das erste Heft erschienen. In wie weit dieses Unternehmen jedoch den Bedürfnissen der Zeit Genüge leisten wird, kann natürlich erst nach Verlauf einiger Monate mit Gewißheit beurtheilt werden.

Recht gewissenhafte Arbeiten hat während der letzten zehn Jahre der bekannte Bibliograph W. J. Meschov veröffentlicht, von welchen uns gegenwärtig ein starker Band von 1000 Seiten vorliegt: der Katalog der russischen Buchhandlung von Basunov in St. Petersburg, 12,000 Büchertitel und ungefähr 7200 kritische und bibliographische Notizen enthaltend*). Bei dem gänzlichen Mangel guter bibliographischer Hilfsmittel ist dieses emsig zusammengetragene Werk des Hrn. Meschov jedenfalls mit großem Dank und besonderer Anerkennung aufzunehmen, wenn es auch von einer erschöpfenden Vollständigkeit noch sehr weit entfernt ist. Daß sämtliche angeführte Werke in einer Bändezahl von 30—40,000 alle in der genannten Buchhandlung zum Kaufe vorhanden sein sollen, ist aber ebenso wenig begründet, wie die kindliche Behauptung, daß einen so vorzüglichen Katalog bis jetzt noch keine einzige europäische Literatur aufzuweisen habe. Als Beweis des Gegentheils mag nur die Bemerkung dienen, daß alle älteren, antiquarischen Werke, die vor 1825 erschienen und gegenwärtig im Novitäten-Buchhandel nicht cursiren, eben in demselben nicht vorhanden sind. Auch sind von ausländischen Kritiken und Recensionen nur „Die Russische Revue von Dr. Wolffsohn“ und „Die Preussische Vierteljahrsschrift“ angeführt, während der unzähligen, kritischen Recensionen unseres „Magazin“, das seit achtunddreißig Jahren fast alle wichtigen Erscheinungen der russischen Literatur besprochen hat, nicht mit einer Silbe gedacht ist. In der ersten Abtheilung, der „Theologie“, bilden die zahllosen Biographien und Wunderthaten der Tausende von Heiligen der russischen Kirche natürlich einen Hauptabschnitt; — sowie die vielfachen Uebersetzungen wissenschaftlicher und belletristischer Werke aus dem Englischen, Französischen und Deutschen den Löwenantheil ausmachen. Zum Ruhme der russischen Literatur sind uns dagegen noch viel mehr, als die angeführten 400 Uebersetzungen russischer Werke in fremde Sprachen bekannt.

Für die neuere russische Literatur ist dieser Katalog aber immerhin in Ermangelung eines besseren ein ziemlich brauchbares Nachschlagebuch, und kann man nur wünschen, daß Hr. Meschov durch die Anerkennung des Geleisteten sich ermutigt fühlen möge, diesen Grundstein einer Bibliographie der russischen Literatur zu einer umfassenden, vollständig erschöpfenden Arbeit auf diesem Felde zu erhöhen. (Mag. f. d. Lit. d. Ausl.)

Miscellen.

Leipzig, 31. Jan. Nach einer Mittheilung des hiesigen nordamerikanischen Consuls sind im vierten Quartal vom Jahr 1869 im Ganzen für 45,154, 49 Dollars Bücher, Zeitschriften und andere Drucksachen, und für 9083, 87 Dollars Landkarten, Gemälde und Malereien von Leipzig nach Nordamerika versandt worden.

Die von Hrn. Karl Czermak in Wien veranstaltete Büchersammlung für in Dalmatien verwundete und erkrankte k. k. Krieger hat nach dem in der Wiener Zeitung vom 10. Januar erschienenen Ausweis die ansehnliche Summe von 1788 Bänden ergeben welche nach allen Richtungen des Insurrectionschauplatzes hin, wie Ragusa, Cattaro, dann Zara, Triest u. s. w. versendet und überall mit großem Dank aufgenommen wurden. Zahlreiche Dankschreiben, sowie eine Zuschrift des k. k. Reichskriegs-Ministeriums sprachen sich über das Unternehmen des Hrn. Czermak in anerkannter Weise aus.

*) Systematischer Katalog der russischen Bücher, die von 1825—1869 in Rußland erschienen sind und in der Buchhandlung von Basunov in St. Petersburg verkauft werden, nebst Hinweisen auf Kritiken und Recensionen, sowie Aufzählung von 400 Uebersetzungen russischer Werke in andere Sprachen. Von W. J. Meschov. St. Petersburg 1869.